

dich mit deiner Hausfrauen, und komm wieder zu mir und bericht mich der Ding, auf daß ich euch helf raten zu euer Seelen Seligkeit, daß ich euch und allen meinen Pfarrkinder pflichtig bin. Dem tät der Bauer also, und überschlug das mit seiner Hausfrauen, und kunnt doch nit gründlich Zahl ihres ehelichen Stats* dem Pfarrer anzeigen, und kamen beid mit großer Sorgfältigkeit zum Pfarrer ihnen umb ihrer Unwürdigkeit willen, guten Rat zu den Dingen zu geben. Der Pfarrer sagt. Nach dem sie kein gewisse Zahl wüßten und umb Sorgfältigkeit willen eurer Seelen, will ich euch des nächstkünftigen Sonntags, auf ein neues wieder zusammen geben, ob ihr nit in ehelichem Stat wären, daß ihr darein kämen. Und darumb schlagen ein guten Ochsen, Schaf und Schwein, bis dein Kind und guten Freund zu deiner Kost, und tu den güttlich, so will ich auch bei dir sein. Ach ja lieber Pfarrer, dem tun also es soll mir an einem Schock Hühner nit liegen, sollten wir so lange bei einander gewesen sein, und nun erst aus dem ehelichen Stat sitzen, das wär nit gut. Er gieng da mit zu Haus und richtet zu. Der Pfarrer lud zu solicher Kost etliche Prälaten und Pfaffen da er mit bekannt was. Unter denen was der Probst von Ebsdorf der alle Zeit ein säuberlich Pferd oder zwei hätt, und auch wohl essen sehen möcht. Bei dem was Ulen Spiegel ein Zeit lang gewesen. Zu dem sprach der Probst. Sitz auf meinen jungen Hengst, und reit mit, du sollt willkum sein. Dem tät Ulen Spiegel also. Da sie nun dar kamen, aßen und tranken und fröhlich waren, da was die alt Frau, die die Braut sein sollt oben an dem Tisch, als Bräut pflegen zu sitzen, daß sie müd was, und ihr ward schwach, also lieh man sie aus so gieng sie hinter ihren Hof, bei das wasser Gerdau und setzt die Füß in das Wasser. In dem ward der Probst mit Ulen Spiegel gen Ebsdorf heim ritten, also hostert Ulen Spiegel der Braut mit dem jungen Hengst, mit schönen Sprüngen, und macht diefer so viel, daß ihm sein Täsch und Gürtel von der Seiten fiel, als man zu der Zeit pflag zu tragen. Da für das die gut alt Frau sah, da stund sie auf und nahm die Täsch und gieng zum Wasser darauf sitzen. Da nun Ulen Spiegel ein Ackerläng hinweg geritten was, da vermisset er aller erst sein Täsch, und rannt kurzumb wieder gen Gerdau, fragt die gut alt Bäurin, ob sie nit ein alte rauhe Täsch vernummen oder funden hätt. Die alt Frau sprach ja Freund, in meiner Hochzeit uberkam ich ein rauhe Täsch die hab ich noch und sitz darauf, ist es die. Oho das ist lang sprach Ulen Spiegel, da du nun ein Braut warest, das muß von Nöten nun ein alte rostige Täsch sein. Ich begehrt deiner alten Täschen nit. Aber Ulen Spiegel, wie schalkhaftig er und listig er was, so ward er dennoch von der alten Bäurin geäfft und müßt seiner Täschen entbehren. Dieselb rauhe Brauttäschen haben die Frauen zu Gerdau noch ich glaub daß die alten Wittwen da selbst die in Verwahrung haben wem etwas daran lag der möcht danach fragen.

Die XCIII. Historie sagt wie Ulen Spiegel sein Gut in drei Teil vergab ein Teil seinen Freunden, ein Teil dem Rat zu Wollen, ein Teil dem Pfarrer da selbst.

Als nun Ulen Spiegel je kränker ward, setzt er sein Testament und gab sein Gut in drei Teil. Ein Teil seinen Freunden, ein Teil dem Rat zu Wollen und ein Teil dem Kirchherren da selbst, doch mit dem Bescheid, wann Gott der Herr uber in gebiet, und von Tods wegen abstünd, so soll man seinen Leichnam begraben auf das geweiht Erdreich und sein Seel begohn mit Vigilen, und Seelmessen nach christlicher Ordnung und Gewohnheit, und an vier Wochen sollten sie einhellig die schön Kist, die er ihnen anzeigt mit kostlichen Schläffeln wohl bewahrt, und sie wer noch auf zu schließen das jen das darin wär, mit einander teilen, und sich güttlich darüber vertragen. Das nahmen die drei Parteien also güttlichen an.